

Dr. Franz Schausberger, Vorstand des Instituts der Regionen Europas, im Gespräch mit Radostin Stanchev

## In Bulgarien herrscht Goldgräberstimmung



rische Experten die Situation in Bulgarien und die Möglichkeit von Investitionen dargestellt. Die österreichischen Firmen haben ebenfalls die Möglichkeit gehabt, sich zu präsentieren.

**Wurden innerhalb des Austria Showcase auch die Finanzierungsmöglichkeiten für die Realisierung der entsprechenden Projekte diskutiert?**

Selbstverständlich. Die Finanzierung ist das größte Problem, und ich habe auch darauf hingewiesen, dass die EU zwar große Beträge zur Mitfinanzierung zur Verfügung stellt, was die transeuropäische Korridore betrifft. Da aber die bulgarische Regierung nicht alles finanzieren kann, muss man um alternative Finanzierungsmöglichkeiten bemüht sein. Dazu gehören z.B. die Public-Private-Partnership-Modelle.

**Haben die Teilnehmerfirmen schon Erfahrung mit der Ausführung von Projekten in Bulgarien?**

Es ist so, dass es gerade im Bereich der Bauwirtschaft große österreichische Firmen wie die Alpine, Strabag, Porr u.a. gibt, die seit Jahren in Bulgarien tätig sind. Sie haben schon bewiesen, dass sie gute Arbeit leisten, und sind auch in Zukunft interessiert, Straßenbau- und andere Infrastrukturprojekte zu errichten.

**Wollen sie sich an künftigen Projekten als Zulieferer oder Auftragnehmer beteiligen?**

Beides. In der Delegation gibt es sowohl Zulieferfirmen, als auch solche, die selbst errichten und investieren wollen.

**Welche Wirkung wird die Umsetzung dieser Projekte auf die wirtschaftliche Lage Bulgariens haben?**

Ich habe darauf hingewiesen, dass in Bulgarien zwar die Tendenz zu einer Abnahme der Arbeitslosigkeit bemerkbar ist, aber dass es sehr große regionale Unterschiede gibt. Im Umfeld der Hauptstadt Sofia ist die Arbeitslosigkeit etwas geringer, aber es gibt Regionen, die abseits gelegen sind und hohe Arbeitslosigkeit haben. Die Voraussetzung, dort Arbeitsplätze zu schaffen, ist, dass diese Regionen auch verkehrsmäßig

gut erreichbar sind, d.h. der Ausbau der Verkehrsinfrastruktur ist die erste Grundlage dafür, dass man Investoren in eine Region außerhalb Sofias bringt.

**In welchen anderen Bereichen sehen Sie große Chancen für die österreichischen Unternehmen?**

In Bulgarien gibt es für alle Bereiche gute Möglichkeiten, man muss nur aktiv sein. Ich glaube, es herrscht hier ein bisschen die Goldgräberstimmung wie damals im Westen von Amerika, als die Goldgräber versuchten, ihr Glück zu machen. Es ist eine sehr positive Stimmung, und der Beitritt zur Europäischen Union wird das sicher noch beschleunigen.

**Österreich ist auch stark in Südosteuropa engagiert.**

Ja, das kann man wohl sagen. Österreich hat aus der Geschichte und Kultur einen viel besseren Zugang zu den Völkern von Ost- und Südosteuropa.

**Die Österreicher scheinen auch keine Angst vor Südosteuropa zu haben?**

Wir haben nicht nur keine Angst, sondern, wie man an der Politik der österreichischen Ratspräsidentschaft sieht, wir sind sozusagen der treibende Motor. Wir müssen die anderen Mitglieder der EU mit ins Boot nehmen und mitziehen, so dass der Schritt in Osteuropa weitergeht. Unsere Außenministerin und unser Bundeskanzler betonen immer wieder, dass der Balkan wichtig ist und dass wir dem Balkan eine Perspektive für die Zukunft geben müssen. Wir müssen ihnen auch sagen, was Ihre Aufgaben sind, die Sie zu erfüllen haben. Ich bin der Meinung, dass es überhaupt keinen Sinn hat, den künftigen Mitgliedstaaten irgendwelche Märchen zu erzählen oder Illusionen zu machen. Wir haben jetzt 12 Jahre Mitgliedschaft hinter uns. Wir sind realistisch, aber wir wissen, dass man immer weiter gehen muss. Es ist nicht gut, wenn man das Blaue vom Himmel verspricht, aber in der konkreten Umsetzung nichts tut. Man muss realistisch sein und konkret handeln.

**Herr Dr. Schausberger, ich danke Ihnen für das Gespräch.**

**D**r. Franz Schausberger wurde am 5. 2. 1950 in Steyr, Oberösterreich geboren. Er studierte von 1968 bis 1973 an der Universität Salzburg Philosophie und promovierte 1973 zum Dr. phil.

Von 1979 bis 1996 war Dr. Schausberger Mitglied des Salzburger Landtages und von 1996 bis 2004 Landeshauptmann von Salzburg. Am 21. 12. 2004 gründete er die gemeinnützige Stiftung „Institut der Regionen Europas“ (IRE) und ist seither ihr Vorstand.

Dr. Schausberger hat im April 2006 die Hauptstadt Sofia als Leiter einer Delegation von 20 österreichischen Unternehmen besucht. Die Firmen haben im Rahmen des Austria Showcase „Verkehrsinfrastruktur“ ihre Produkte und technischen Möglichkeiten einem Fachpublikum aus bulgarischer Wirtschaft und Verwaltung präsentiert.

**Herr Dr. Schausberger, was ist das Ziel des Austria Showcase in Sofia?**

Der Schwerpunkt dieser Delegation liegt im Bereich der Verkehrsinfrastruktur. Wir wissen, dass in Bulgarien in den Bereichen Straßenbau, Eisenbahn, Flugverkehr, Flughäfen, aber natürlich auch Schiffsverkehr, in den nächsten Jahren sehr viele Investitionen anstehen. Hier haben wir österreichische Firmen, die international anerkannt sind, ein großes Know-how einbringen und gute Wirtschaftspartner sein können.

In Sofia sind 20 renommierte Firmen beteiligt, und es geht darum sich gegenseitig kennenzulernen und zu sehen, ob es Möglichkeiten zu Kooperationen gibt.

**Haben im Rahmen dieser Veranstaltung auch Gespräche zwischen den Teilnehmerfirmen und Vertretern der bulgarischen Politik oder Wirtschaft stattgefunden?**

Ja, solche Gespräche haben an beiden Tagen stattgefunden. Dabei haben bulga-